



36
19.09.2017
Verkostung - Barolo

80 Barolo 2013 DOCG hat Vinaria verkostet, bewertet, und zieht ein sehr erfreuliches Resümee. Den Sieg teilen sich Brovia, Alfio Cavallotto und das von Giorgio Rivetti geführte Weingut „La Spinetta“. **Dwe Schögl**

Feinräumige Tannine und frische Frucht mit feinem Spannungsbogen kennzeichnen den Barolo 2013. Als klassischer Jahrgang wird er bezeichnet, der dem Nebbiolo die so wichtige Tannin-Reifungsphase ermöglichte und ihm die hervorragende Lagerfähigkeit sichert. Unter den höchst bewerteten Weinen waren die Top-Barolo-Lagen (MGA) ebenso vertreten wie die preisgünstigeren Basis-Barolo.

Unter den mittlerweile 350 Barolo-Erzeugern haben mit dem aktuell freigegebenen Jahrgang 2013 wieder eine Handvoll außergewöhnlicher Winzer mit der wahrscheinlich edelsten Traubensorte Italiens dem Nebbiolo, Weine der allerfeinsten Art geschaffen. Sehen hat ein Jahrgang der letzten Zeit – mit Ausnahme des exzellenten Jahrgangs 2010 – so überzeugt wie 2013. Warum? Weil der Klimaseifen es den Winzern ermöglicht hat, sich voll und ganz der Sorteninteraktion im Wechselspiel mit den unterschiedlichen Terroirs zuzuwenden.

Retrospektiv betrachtet gab es seit dem Jahrgang 2009 nur noch warme Jahre (außer 2010), die zum Teil von Hitzeextremen (Eismeerwärmung) geprägt, dem extrem lagen- und witterungsabhängigen Nebbiolo nicht immer zuträglich waren: Überreife (verkochte) Fruchtaromen (2012) und eindimensionale Fruchtbomben mit reduzierten Reifepotentialen (2009) sind nach einer gewissen Reifeperiode nicht selten anzutreffen. Mit Barolo 2013 steht ein „klassischer“ Jahrgang an, der eine feinstrukturierte wie vielschichtige Nebbiolo-Interpretation zulässt.

Wetter war 2013 nicht einfach Geprägt von einem nassem Frühling und einem über den Sommer andauernden Pfaddruck (Peronopora), verbesserten sich die Bedingungen im Juni, sodass die Ernte zufriedenstellend verlief. Der warme August mit nicht übermäßig heißen Temperaturen ermöglichte eine stressfreie Traubenreife. Der Spätherbst verlief trocken und ausgewogen mit entsprechend kühlen Nächten, was eine späte Ernte ermöglichte.

Für die Nebbiolo-Reben war dies ein idealer Klimawendepunkt, um jene intakte Tanninstruktur Barolo unanbdingbar ist. Die Winzer waren, wie bereits 2012, durch ein permanentes Weingartenma-

Was bedeuten die Abkürzungen Barolo DOCG oder DOP?

DOCG Denominazione di origine controllata e garantita – ist die höchste Qualitätsstufe in der Pyramide der kontrollierten und geschützten Ursprungsbezeichnungen in Italien. Produktionsrichtlinien, Rebsorten und Anbaugesetzgebungen sind in der DOCG am strengsten geregelt. Ein Barolo DOCG muss retrospektiv aus der Nebbiolo-Traube gekeltert sein, stammt aus einer der elf südlich von Alba gelegenen Gemeinden und reift mindestens 36 Monate, davon 18 Monate in Fässern aus Eichen- oder Kastanienholz, bevor er auf den Markt kommt, die Reserva sogar 62 Monate.

DOP Denominazione di origine protetta – steht ebenfalls für die höchste Qualitätskategorie in Italien und wurde im Zuge der EU-Weinmarktreform im August 2009 eingeführt. DOP ersetzt die italienischen Begriffe DOCG und DOC, d.h. die zweithöchste Qualitätskategorie DOC – Denominazione di origine controllata – wurde im Zuge der Vereinheitlichung innerhalb der EU in DOP umgewandelt und mit der DOCG gleichgestellt. Barolo DOP und Barolo DOCG sind seitdem gleichwertige Kategorien. Die traditionelle Bezeichnung DOCG darf weiter genutzt werden, da für diese der Bestandschutz gilt. Die DOP-Nennung tritt auf den Etiketten kaum in Erscheinung.

nagement stark gefordert, da Pilzkrankheiten über die gesamte Vegetationsperiode auftraten, und zudem setzte bei der Weinreife mitunter etwas Regen ein.

Die Wetterbedingungen waren in der gesamten Region ziemlich einheitlich, sodass das Reifepotential der Reben in allen Barolo-Gemeinden voll ausgeschöpft werden konnte. Dennoch waren die qualitativen Unterschiede zwischen den Orten nicht unbedeutlich. Die Lagen-Crus in den tiefer gelegenen Zonen von Barolo und La Morra präsentieren sich heuer erneut in beeindruckender Fruchtfülle und Dichte, auch wenn mitunter überreife Fruchtaromen auftraten.

Ortliche Unterschiede Die schwereren Böden aus Lehm, Kalk und Mergel prägen hier die Stilistik von etwas breit und offen wirkenden Weinen in der Jugendphase. Aber auch die Vorliebe vieler Winzer für einen klar deklarierten Barriqueeinsatz drängt – wie die aktuelle Jahrgangverkostung wieder zeigte – die spezifische Lagencharakteristik in den Hintergrund. Die Weine aus Novello und Verduno sind erneut mit feiner Fruchtfrische und kompakter Struktur hervorgetreten (Elvio Cogno,



La Spinetta: Giorgio Rivetti und Pierantonio Anzi-Cramer mit ihren beiden Töchtern, Giorgio (links) und Lidia. – Foto: Lorenz Barrique-Fabrik der Barolo-Weingüter im Pulo der Lage Cangi.



Fratelli Giacosa). Die höher gelegenen Döfer der Basa Longa liefern kontinuierlich auf breiter Qualitätsbasis kräftige und perfekt strukturierte Weine, und die Favoriten aus Serrahunga d'Alba und Castiglione Falletto sind demnach in der Top-Liga zu finden.

Speziell die Einzellage Vileiro (MGA) in Castiglione Falletto liefert heuer das Potenzial für stemberebende Weine, die in perfekter Terroirinterpretation mit kerniger Aromadichte und Fruchtfrische glänzen (Oddero und Enrico VI von Corredo di Montezemolo). Nur Monforte erfüllt – mit Ausnahme des süß-dichten MGA-Barolo San Giovanni von Alessandra – die hohen Erwartungen nicht ganz.

Tri-o an der Spitze Die Toplagen aus Castiglione Falletto, Serrahunga d'Alba und

das etwas südlicher gelegene Grinzane Cavour stellen heuer die Tri-o der Verkostungstager mit jeweils beachtlichen 18,0 Punkten; namentlich Brovia, Alfio Cavallotto und das von der Familie Rivetti geführte Weingut „La Spinetta“. Beachtlich die MGA-Cru „Garetti“ von La Spinetta mit komplexer Fruchtausprägung, Eleganz und geschliffenen Tanninen im modernen Ausbaustil, so repräsentieren die beiden anderen Siegerweine, die auf älteren Kalkmergelböden gedeihen, einen traditionell-kräftigen Nebbiolo-Stil.

Nebbiolo an die Jahrgangspfeile der letzten drei Jahre kann die Familie Brovia mit dem Paradewein „Brea Ca'Mia“ anschließen. Und der „Bricco Boschis“ von Alfio Cavallotto zählt immer zu den Favoriten in der oberen Liga. Besonders

positiv hervorgetreten – auch hinsichtlich des attraktiven Preises – ist erneut die Lagen-Serie von Guido Barro aus Serrahunga d'Alba. „Lazzarico“ besticht durch Dichte und Pülle und der unmittelbar neben Brea Ca'Mia legendäre „Gianetto“ als die feinstrukturierteste Variante.

Fazit Barolo 2013 wird als „moderner Klassiker“ viel Vergnügen bereiten. Er ist kein Gigant wie der mit Grip patzende 2010er, doch die großen Weine besitzen alle dieselben Anlagen dieses Jahrgangs: spannungsvolle Substanz, Tiefe und Frische mit einem anmahnenden Kraft-Plaisier-Spiel. Barolo 2013 ist gerade geschaffen für Liebhaber klassischer gebauter Weine, die sich bereits in der Jugend öffnen, zugleich aber ein tolles Alterungspotenzial besitzen. **7**

16,3 Mauro Veglio, La Morra ★★★ 2013 Barolo € 26,50 (Gottardi)

Helle Kirschen, rote Ribisel, Melone, Vanilleschoten, kraftvoll und gute Substanz, zeigt sich offenerherzig, reintonig mit mittlerer Fülle, abwarten, benötigt Reifezeit.

16,0 Mauro Veglio, La Morra ★★★ 2013 Barolo Arborina € 42,- (Gottardi)

Klare Fruchtnase, Kirschen, Brombeeren, dicht und kompakt, Waldbeeren, Himbeeren, viel Extrakt-süße, fleischig, kräftiges Tannin, gute Länge, Potenzial.